



Bestatter Fritz Roth hatte zur ersten „Filmnacht des Todes“ in Bergisch Gladbach eingeladen.

BILD: CHRISTOPHER ARLINGHAUS

# Tod als Thema auf der Leinwand

Rund 200 Besucher kamen zur Filmnacht in die Trauer-Akademie

**Dunkle Jahreszeit, schwere Themen: Der Bestatter Fritz Roth lud zur Ersten Bergisch Gladbacher „Filmnacht des Todes“.**

VON MARTIN GREIVE

**Bergisch Gladbach** - Kurz vor dem Ortsausgangsschild Richtung Kürten steht in Bergisch Gladbach ein Haus, in dem der Tod Normalität ist. Ein geschlängelter Pfad führt durch ein dunkles Waldstück zu dem Haus. Vor der Eingangstür mit der schwarzen Nummer 10 schimmern zwei rote Kerzen. In dem Haus liegen immer rund 15 Tote. Auch an diesem Abend. Fritz Roth veranstaltete in seiner Trauer-Akademie die „Erste Bergisch Gladbacher Filmnacht des Todes“. Zwischen neun Filmen konnten die 200 Besucher wählen, und alle hatten nur ein Thema: Den Umgang mit Tod.

„Mit der Filmnacht will ich Sterben und Trauer nahe bringen, auch wenn man vielleicht momentan nicht unmittelbar betroffen ist“, sagt Roth. Jugendliche sähen bis zu ihrem 18. Lebensjahr 250 000 Gewaltverbrechen im Fernsehen. Au-

ßerdem würden sie täglich an Spielkonsolen ganze Bataillone mit Motorsägen umnieten. „Da ist es mein Anliegen, dieses Medium positiv zu nutzen und den Tod unter dem Blickwinkel der Medienlandschaft zu zeigen.“ Und das ganz bewusst in einem Haus, in dem der Tod Zuhause ist. Die Stimmung bei den Besuchern vor Filmbeginn ist ausgelassen, es wird gescherzt und gelacht. Im ganzen Haus verteilt leuchten Teelichter. Um 20.30 Uhr beginnen die ersten drei Filme: „4 Hochzeiten und ein Todesfall“, „Tod in Venedig“ und „Entscheidung aus Liebe“. Annelie Kreis und Christiane Geulen gehen in „Entscheidung aus Liebe“ mit Julia Roberts. „Das Thema Tod wird

häufig verdrängt, eben weil es so unangenehm ist“, meint Kreis. Und die Filmnacht bringe das Thema auf eine positive Art rüber. „Nämlich nicht als Schreckgespenst“, sagt Geulen. In der Tragikomödie „4 Hochzeiten und ein Todesfall“ mit Hugh Grant sitzen die wenigsten Besucher, die meisten sind Frauen. Wäh-

rend hier gerade ein Hochzeitsgast an einem Herzanfall stirbt, streitet sich Julia Roberts nebenan in „Entscheidung aus Liebe“ mit ihrem Leukämie-kranken Freund. Und in Viscontis Thomas Mann Verfilmung „Tod in Venedig“ verfolgt gerade der gescheiterte alte Komponist Georg von Aschenbach einen 14-jährigen Jüngling, der für ihn der Inbegriff der Schönheit ist. Am Ende des Films stirbt Aschenbach.

„Tod in Venedig“ löste bei den Besuchern unterschiedliche Reaktionen aus. Meta Lambertz (68) hat den Film schon zum zweiten Mal gesehen: „Er beeindruckt mich immer wieder, er geht so schön langsam.“ Der Tod sei im Film auf vielfältige Weise dargestellt. „Zum einen die zum Tode verurteilte Liebe des alten Mannes zum Jüngling, dann die Cholera in der Stadt und die Verheimlichung der Epidemie.“ Georg Stunck meint hingegen: „Ich konnte keine Beziehung zu dem Hauptdarsteller herstellen.“ Er habe lange keinen Film mehr gesehen, der sich so langsam

entwickelt hat. Stephan Oberbörsch fand den Film besser, wenn auch nicht überragend. Er hält aber die Idee einer Filmnacht zum Tod für sehr gut: „Dadurch verlier' ich die Scheu vor einem Bestattungsunternehmen und damit vor dem Thema.“ Das meint auch Stunck (51): „In meinem Alter muss man sich mit dem Thema auseinandersetzen, gerade wenn man noch Eltern hat, die leben.“ Annelie Kreis und Christiane Geulen kommen gerade aus „Entscheidung aus Liebe“. „Ich fand den Film gut. Es ging ums krank sein und die Angst vor dem ständigen Therapieren“, meint Geulen. Während des zweiten Filmblocks wollen die beiden Frauen eine Pause machen, um um 0.30 Uhr noch in „Knockin' on heaven's door“ mit Til Schweiger zu gehen.

Die erste Filmnacht des Todes soll der Auftakt zu einer Reihe gewesen sein, meint Roth. „Denn nur mit der Auseinandersetzung zum Tod werden wir lebendiger. Wir leben dadurch intensiver.“ Aber eines wird es wohl auch bei der nächsten Filmnacht nicht geben: Popcorn. „Das hat mir meine Frau nach unserem letzten Kinobesuch verboten. Das war eine zu große Sauerei.“

**Nur mit der Auseinandersetzung zum Tod werden wir lebendiger**

FRITZ ROTH